

Familie Mostafa N.

Die Familie mit 2 kleinen Kindern ist seit 1. Nov. 2018 in den Lagern auf Lesbos. Sie sind Christen und mussten u. a. auch deshalb Afghanistan verlassen, um zu überleben.

4 Mal wurde seit Ankunft auf Lesbos ihr Asylantrag abgelehnt. Im September 2021 haben wir auf Grund einer Bitte von einer anderen Hilfsorganisation die Betreuung dieser Familie übernommen.

Nachdem Asylbewerber nach der 2. Ablehnung keine staatliche finanzielle Unterstützung mehr erhalten, waren sie seit ca. 1 ½ Jahren auf andere Hilfe angewiesen. Wir haben sie regelmäßig im Zelt besucht und Ihnen nötige Kleidung und Verpflegung gebracht. Wir sind mit ihnen einkaufen gefahren und haben dafür gesorgt, dass die Familie aus einem Zelt mit schlimmen Zuständen in einen –Wohncontainer im Lager verlegt wurde.

immer wieder haben wir auch mit Behörden gesprochen ihren Antrag nochmal zu überprüfen. So konnte im Februar 2022 eine erneute Anhörung erwirkt werden, nachdem wir hierfür pro Person 100 € an die Behörden bezahlt haben, insgesamt also 400 €.

Nun hat die Familie, die seit 3 1/2 Jahren im Lager sind und 4 Ablehnungen bekamen, endlich einen positiven Asylbescheid erhalten. Sie geben morgen ihre Fingerprints für die Reisepässe ab. Das kostet wieder ca. 400 €. Ich habe ihnen zugesagt, das zu bezahlen, da sie ja seit 2 Jahren kein Geld mehr bekommen. Weiteres habe ich ihnen 50 € zugesagt, um ein paar Lebensmittel einkaufen zu können, da ich erst am 19. 4. wieder vor Ort bin.

Ich gehe davon aus, dass sie innerhalb der kommenden 4-6 Wochen die Reisedokumente bekommen.

Familie Mohammad R., 2 Kinder

Sie sind seit 11. Juni 2019 in den Lagern auf Lesbos. Ich habe sie im Juli 2021 kennengelernt. Damals wurde ich von einer medizinischen Hilfsorganisation auf Lesbos gebeten, mich der Familie anzunehmen. Die Mutter war damals sehr depressiv, der Vater hatte eine schmerzhafte, langwierige Knieverletzung und beide Kinder haben Asthma und Anämie.

Sie wurden deshalb von einer griechischen Hilfsorganisation außerhalb des Lagers in einem Haus untergebracht. Dort hatte die 4-köpfige Familie zunächst 1 Raum mit ca. 12 qm, ohne Fenster.

Nach massiven Interventionen wurde die Familie in eine andere Wohnung verlegt, wo sie zumindest ein Zimmer mit Fenster und einem kleinen Balkon hatte. Wir haben die Familie seit September 2021 ebenfalls regelmäßig besucht und betreut. In meiner Abwesenheit haben das Freunde der Organisation „Johannes XXIII.“ Übernommen.

Leider hat die griechische Hilfsorganisation im Herbst 2021 jegliche Unterstützung eingestellt. Die Familie musste aus dem Haus, da dieses Haus nun für andere Zwecke vorgesehen war.

Wir habe der Familie eine andere Wohnung besorgt mit Hilfe unserer Freunde der Organisation „Home for All“ und der Freunde vom Wellcome Office in Mytilini (Borderline Europe).

Wir haben die Finanzierung der Wohnung übernommen.

Nach insgesamt 3 Ablehnung und der damit verbundenen Hoffnungslosigkeit hat diese Familie im Januar 2022 einen positiven Asylbescheid erhalten. Auch hier haben wir durch unsere Betreuung und Hilfe dazu beigetragen.

Vor ca. 4 Wochen haben wir Geld überwiesen, um die Fingerprints zu bezahlen. Vor 3 Tagen haben sie ihre Reisedokumente erhalten. Die Familie ist überglücklich. Sie wollen so schnell wie möglich ausreisen zu Verwandten in Frankfurt.

Da auch diese Familie seit langem ohne finanzielle Unterstützung ist werden wir die Reisekosten übernehmen.

Familie Hussein M., 2 Kinder

Am 5. Mai 2020 kam diese Familie nach Lesbos. Der Vater wurde in Afghanistan schwer misshandelt und leidet heute noch darunter – auch körperlich.

Ich habe die Familie durch Zufall erst im Januar 2022 im Lager kennengelernt. Ich habe sie sehr oft im Lager besucht – wie auch viele andere Familien.

Leider hatte auch diese Familie schon 2 Ablehnungen, bekam jedoch vor 8 Monaten einen positiven Asylbescheid. Seitdem erhalten sie jedoch keine finanzielle Unterstützung mehr.

Anfangs war der Vater alleine mit einer 7-jährigen Tochter in der Unterkunft. Seine Frau sei noch im Krankenhaus erzählte er mir. Sie erwarten in den nächsten Tagen ihr 2. Kind. Er sprach soweit ganz leidlich Englisch, sodass wir uns gut verständigen konnten.

Viel hat er mir erzählt und war sichtlich froh mit jemandem reden zu können und er hat mich um einen Kinderwagen gebeten.

4 Tage später war ich wieder bei ihnen und habe einen Kinderwagen mitgebracht. (Die Organisation „Home for All“ mit der wir auf Lesbos zusammenarbeiten, hat von einer Firma einige neue Kinderwagen als Sachspende bekommen.)

Er bat mich in ihren Wohncontainer zu kommen, um Tee zu trinken. Voller Freude hat er mir seine Frau vorgestellt, die am Vortag aus dem Krankenhaus entlassen wurde und ihr Baby auf dem Schoß hatte. Es war einfach nur berührend die lächelnde Mutter und den glücklichen Vater zu sehen.

Sie haben mir viel erzählt über ihre Flucht und ihr bisheriges Leben. Mit Tränen in den Augen sagte mir der Vater, dass er nicht weiß, wie es weitergehen soll. Er würde wohl irgendwann aufgefordert bei den Behörden die 400 € für die benötigten Dokumente zu bezahlen und weiß aber nicht, woher er das Geld nehmen soll. Falls er nicht bezahlen kann, würde sein Fall zurückgelegt. Es könnte dann wieder bis zu einem Jahr dauern, bis die Familie wieder an die Reihe kommt.

Auch dieser Familie konnte ich zusagen die Kosten für die „Fingerprints“ zu übernehmen. Die Reaktion von Vater und Mutter kann ich nicht beschreiben... sie waren nur noch glücklich, dankbar und hatten Tränen in den Augen. „*You and your organisation save our life... God bless you all...*“ das waren die Worte der Eltern. Als diese muslimische Familie erfahren hat, dass ich Christ bin haben sie beschlossen ihren neugeborenen Sohn Christian zu nennen.

Die Fingerprints wurden inzwischen abgegeben. Die Familie erwartet ebenfalls in den kommenden 4-6 Wochen die Dokumente.

Günther Jäger